gefangene Lescuyer wegen Majestätsbeleidigung zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt worden, weil er in den letzten Novembertagen im Verdener Lazarett einem dort hängenden Kaiserbild die Augen ausgestochen hat.

Badischer Gerichtssaal.

§ Ettenheim, 8. Febr. (Ergebnis der letzten Schöffengerichtssitzung.) Landwirt Josef Fischer in Altdorf erhielt wegen vorsätzlich erschwerter Körperverletzung, begangen unter mildernden Umständen, 3 Mark Geldstrafe eventuell 1 Tag Gefängnis. 2. Der angeklagte Franz Wittmer, Taglöhner von Kippenheim, wurde wegen erschwerter Körperverletzung zu einer Geldstrafe von 20 Mark oder 5 Tagen Gefängnis verurteilt.

§ Freiburg, 3. Febr. (Strafkammer.) Taglöhner Wilhelm B., 47 Jahre alt, von Steinbach (Amt Wolfach), und Landwirt G. Sch., 56 Jahre alt, von Segau, waren wegen Betrugs angeklagt. Landwirt Sch. glaubte, an einen Metzger Sch. in Emmendingen aus dem Verkauf eines Schlachttieres noch eine Forderung von 21 Mark zu haben. Diese suchte er auf eigene Art zu decken. Der Metzger hatte Schinken zum Verkauf ausgeschrieben. Der Taglöhner B., der Knecht bei Sch. war, erbot sich, ein paar Schinken bei dem Metzger zu holen. Er gab dort an, die Schinken seien für einen Wirt, der sie zu zwei Hochzeitsfeier brauche. Hinter diesen Schwindel kam der Metzger bald. Landwirt Sch. hatte die Schinken entgegengenommen und bei einem Nachbar in den Rauchfang gehängt. Die Verhandlung ergab, daß die Forderung an den Metzger in Wirklichkeit nicht bestand. Der öfters vorbestrafte Taglöhner erhielt wegen Betrugs im Rückfall 3 Monate Gefängnis und der noch nicht vorbestrafte Landwirt Sch. wegen Anstiftung 20 Mark Geldstrafe oder 2 Tage Gefängnis. (Frb. Ztg.)

Stadttheater Freiburg i. Br.

Dienstag, 9. Februar, abends 7 Uhr, neu einstudiert: „Martha oder Der Markt zu Richmond", Oper in 4 Akten von Friedrich von Flotow. Musikalische Leitung: Fritz Zabel. In Szene gesetzt von Friedrich Heller-Halberg.

Donnerstag, 11. Februar, abends 7 Uhr, neu einstudiert: „Kater Lampe", Komödie in 4 Akten von Emil Rosenow. In Szene gesetzt von Dr. Saladin Schmitt.

Sonntag, 14. Februar, abends 7 Uhr, neu einstudiert: „Hans Heiling", romantische Oper in 3 Akten und einem Vorspiel von Heinrich Marschner. Musikalische Leitung: Gustav Starke. In Szene gesetzt von Friedrich Heller-Halberg.

Todesfälle aus dem Breisgau und Umgebung.

Wallburg, 6. Febr. Katharina Geiger geb. Geiger, 55 Jahre alt.

Temperatur gestern Mittag 12 Uhr: + 8° C., gestern abend 7 Uhr + 6° C., heute früh 7 Uhr. + 2° C.

Druck und Verlag der Druck- u. Verlagsgesellschaft vorm. Völter in Emmendingen. Geschäftsinhaber K. Epple u. Wilh. Rindt. Verantwortlicher Redakteur: Otto Teschmann, Emmendingen.

Ettenheim. Am Mittwoch, den 10. Februar
Kram-, Vieh-, Schweine- und Pferdemarkt.

Aufforderung!
Jene Frau, welche am letzten Freitag, den 5. ds. Mts.
600 Mark in Gold
gegen Papiergeld umgewechselt hat und dabei irrtümlich einen bedeutend größeren Betrag Papiergeld erhielt, wird hiermit dringend aufgefordert, sich sofort zu melden, widrigenfalls sie erhebliche Unannehmlichkeiten zu gewärtigen hat. 473

Freie Bäcker-Innung Emmendingen.

Unserer geehrten Kundschaft zur Mitteilung, daß wir jede Art Backwerk, wie Brot, Kuchen, Hefenteig oder kleines Konfekt, welches die Kunden bis jetzt bei ihrem Bäcker backen ließen, ablehnen müssen, da wir der Behörde gegenüber für die vorschriftsmäßige Zusammensetzung des fremden Backwerks nicht garantieren können. 471
Der Vorstand.

Landwirte! Gartenbesitzer!
kauft baldigst euern Bedarf an Samen
Runkelrüben Eckendorfer rot u. gelb
Runkelrüben Ideal
Runkelrüben halbzuckerige weisse
Fleischklee echt Deutscher
Luzerneklee echt Provenzer
Grassamen und Grassamenmischungen 418
Saathafer, Saatgerste
Saatwicken, Saatwelschkorn
ebenso sämtliche
Garten- und Blumensämerelen
empfiehlt die
Samenhandlung Ludwig Sauler in Emmendingen
am Bahnhof.

Bäckereien! Konditoreien!
Laut Bekanntmachung des Stellvertreters des Reichskanzlers ist die Verordnung vom 5. Januar 1915 betr.
Die Bereitung von Backwaren
im Verkaufslokal und in der Backstube auszuhängen. Diese Bekanntmachung ist auf Karton gedruckt und mit Oese versehen zum Preise von 40 Pfg. für 2 Stück durch uns zu beziehen.
Druck- u. Verlagsgesellschaft vorm. Völter Emmendingen.

1 Pfund-Paket (Netto-Inhalt 500 gr) 65 Pfg.

Im Krieg wie im Frieden
stets volles Gewicht zum alten Preis!
Persil
das billigste!

1 Pfund-Paket (Netto-Inhalt 500 gr) 65 Pfg.

Auch während des Krieges erhalten Sie beim Einkauf des selbsttätigen Waschmittels **Persil**, das nach wie vor in gleicher Güte geliefert wird, volles Gewicht zum alten Preis, im Gegensatz zu manch anderen Waren, die infolge Rohstoffmangels oder Rohstoff-Verteuerung entweder im Gewicht gemindert oder im Preise heraufgesetzt worden sind. Persil ist als
Wasch-, Bleich- und Desinfektionsmittel
für Kranken-, Woll- und Haushaltungs-Wäsche jeder Art unübertroffen, da es die Wäsche nicht nur blütenweiß, wie auf dem Rasen bleicht, sondern auch gleichzeitig alle Krankheitskeime vernichtet. Es erfordert keine weiteren Waschzutaten wie z. B. Seife, Seifenpulver usw., daher billigstes Waschverfahren!
Sie sparen damit wirklich!
HENKEL & CIE., DÜSSELDORF, auch Fabrikanten der bekannten **Henkel's Bleich-Soda.**

Landwirten, Gartenbesitzer
empfehle zu baldigem Bezuge, da Preise steigen:
Ia. Provenzer Luzerner, garantiert ächt, seidefrei
Ia. Fleischklee-Samen, Süddeutscher, Oesterreicher, Italiener, seidefrei
Ia. Grassamen und Grassamen-Mischungen nach zu sehr billigen Preisen 263
Ia. Runkel-Rüben-Samen, Eckendorfer, Oberndorfer, Original und erster Nachbau
Ia. Wald-Samen. — Ia. Gemüse-Samen in allen Sorten; Sentzwiebeln, kleine runde (Fehl-Ernte), sehr gesucht und nur kleiner Vorrat. Ferner Obst-Raffia-Bast, Baumwachs, Binnen-Dünger 2c. in besten Qualitäten.
— Samenhandlung —
Hermann Munding, Freiburg i. Br.
Fernsprecher 837. Wilhelmstraße 28.

Wer schreibt gerne
Briefe? Sehr wenige, kann man ruhig sagen. Aber unsere Soldaten im Felde möchten so gerne wissen wie es in der Heimat geht und was es Neues gibt. Dies bestätigen uns Dutzende von Karten aus dem Felde; die Krieger schreiben uns rührende Zeilen, wie froh sie sind, ihr Lokal-Blatt die „Breisgauer Nachrichten" so pünktlich entgegennehmen zu dürfen. Wer seinem Sohne, dem Manne, Bruder oder Freund eine Freude bereiten will, der bestelle für ihn die „Breisgauer Nachrichten" für nur 25 Pfg. wöchentlich. Der Versandt wird täglich pünktlich besorgt und zwar in verschlossenem Umschlag.

Düngerkalk
bestes und billigstes Düngemittel, verkauft in jedem Quantum, bei waggonweisem Bezug Vorzugspreise.
Anton Rovere, Baugeschäft, Sexau - Lerch.
Waggonweise per Zentner 40 Pfg. franko jeder Bahnstation 183

Jeder Soldat freut sich
wenn er täglich unsere Breisgauer Nachrichten zu lesen bekommt. Die tägliche Zusendung (einschließlich Briefumschlag und Adressierung) kostet **wöchentlich nur 25 Pfg.** Genaue Adresse erbeten.

Ordentlicher junger 407
Hausbursche
gesucht.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Breisg. Nachr.

Zu sofortigem Eintritt gesucht, nüchterner 458
Bierführer.
Brauerei Brem, Oberrotweil.

Friseur-Lehrling.
Ein ordentlicher Junge kann bei günstigen Bedingungen sofort oder an Ostern in die Lehre treten bei
Albert Weck
Herren- und Damen-Friseurgeschäft
Kollmar i. Breisgau. 423

Ein junger 430
Schmiedgeselle
oder Schlosser findet sogleich dauernde Beschäftigung bei
Gg. Grafmüller, Schmiedmeister, **Emmendingen.**

Zuverlässiger, kautionsfähiger
Mann
für ein Bierdepot sofort gesucht.
Schriftliche Angebote unt. **E. Nr. 474** an die Geschäftsstelle der Breisgauer Nachr. erbeten.

Zuverlässiger Knecht
für Landwirtschaft (mit Futterschneidemotor) für jetzt od. später gesucht.
Näheres in der Geschäftsstelle der Breisg. Nachr. 440

Pferdeknecht
Melker
Ochsenknecht
wegen Einberufung sofort gesucht. 441
Th. Schittenhelm
Ackerbauschule Hochburg.

Fleißiges ordentliches 470
Mädchen
nicht unter 16 Jahren auf 1. März gesucht.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Breisg. Nachr.

Fleißiges 424
Mädchen
für besseren Haushalt gesucht.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Breisg. Nachr.

Pferd
für Landwirtschaft geeignet, sowie

1 Kuh
mit schönem Mutterkalb verkauft 446
J. Jöstlin, Weisweil.

Ein 14 Monate alten, schönen
Zuchtfarren
hat zu verkaufen 455
Joh. Gg. Lux, Nimburg.

Maggnu
beseitigt schnell u. schmerzlos Dr. Bussek's Warzenzerstörer à 80 Pfg. Nur bei **W. Reichelt,** Drogerie. 194

314
Turn-Verein
Emmendingen.
Dienstag abend 8 Uhr: Turnen der
Männerriege
Turner und Zöglinge.
Zahlreiche Beteiligung erwartet
Der Turnwart.

Teint,
Pickel, Mitesser, Blüten verschwinden sehr schnell, wenn man abends den Schaum von **Zuckers Patent-Medizinal-Seife** (in drei Stärken, à 50 Pf., M. 1.— u. M. 1.50) eintrocknen läßt. Schaum erst morgens abwaschen u. mit **Zuckoohl-Creme** (à 50 und 75 Pf. 2c.) nachstreichen. Großartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. Bei **W. Reichelt.**

2½ jähriger, schöner 472
Wolfshund
zu verkaufen.
Haus Nr. 95, Windenreute.

Zwei gute 467
Milch- und Zugkühe
die eine neumelkend, die andere grossträchtig sofort zu verkaufen (da mein Mann im Felde steht). Frau Mmundinger, Bäckerei Malterdingen.

Kaiser Kaiser
erzeugt das herrlich duftende „Sametin". Bei aufgesprungener, roter, rissiger Hautund bei Frostbeulen dürfte es nie fehlen, à Flasche 60 Pfg. Nur bei **W. Reichelt,** Drogerie.

Seit 1889 im Patentfach
Patente, Gebrauchsmuster, und Warenzeichen
erwirkt, verwertet u. finanziert
in In- und Ausland
Wahl & Schmid
G. m. b. H.
Freiburg i. B., Kaiserstr. 89 Telef. 236.

Breisgauer Nachrichten

Erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Bezugspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 2.— das Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 65 Pfg. den Monat.
Anzeigenpreis: die einspalt. Kleinzeile oder deren Raum 15 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechenden Nachlaß, im Reklameteil die Zeile 40 Pfg. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr das Tausend 4 Mk.
Telegramm-Adresse: Dötter, Emmendingen.

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.
Beilage: Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und der Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen.
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Wochen-Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen (Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen) Ratgeber des Landmanns (4seitig m. Bildern). Breisgauer Sonntagsblatt (8seitig m. Bildern).
Monats-Beilage: Der Wein- und Obstbau im badisch. Oberland, besonders für das Markgräflerland u. den Breisgau.
Fernspr.: Emmendingen 8, Freiburg 1892.

Nr. 34. (Evang.: Apollonia) Emmendingen, Dienstag, 9. Februar 1915. (Kath.: Apollonia) 50. Jahrgang

Von den Kriegsschauplätzen.

Amtlicher Tagesbericht der obersten Heeresleitung.

Die Lage im Westen und Osten.

WTB. Großes Hauptquartier, 8. Febr.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Der Kampf um unsere Stellungen südlich des Kanals südwestlich La Bassée dauert noch an. Ein Teil des vom Feind genommenen kurzen Grabens ist wieder erobert.

In den Argonnen entrissen wir dem Gegner Teile seiner Befestigungen.

Sonst hat sich nichts wesentliches ereignet.

Oestlicher Kriegsschauplatz:

An der ostpreußischen Grenze südöstlich der Seenplatte und in Polen rechts der Weichsel fanden einige kleinere, für uns erfolgreiche Zusammenstöße von örtlicher Bedeutung statt.

Sonst ist aus dem Osten nichts zu melden.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Berlin, 8. Febr. Aus Rotterdam wird der „Deutschen Tageszeitung" gemeldet: Zwischen Ostende und Nieuport hörte man vorgestern heftigen Kanonendonner. Die feindlichen Flieger unternahmen wieder einmal einen Angriff auf die belgische Küste, der aber durch die deutschen Küstenbatterien abgewehrt wurde.

Berlin, 3. Febr. Aus dem „Berl. Lokalanz." meldet aus St. Louis: Am Samstag nachmittag begann die Kanonade der Marinegeschütze von neuem. Die Verbündeten setzten die Offensive fort. Gerüchte über die Räumung von Mariakirch sind aber unbegründet. Auch die französischen Flieger waren wieder sehr tätig und warfen nachts Bomben auf Zeebrügge. Deutsche Flugzeuge umkreisen jetzt Zeebrügge zahlreicher, sodaß ein Luftkampf zu erwarten ist.

Paris, 8. Febr. (Nicht amtlich.) Die Agence Havas meldet aus Hazebrouck: Am Donnerstag und Freitag überflogen mehrere feindliche Flugzeuge das Gebiet von Bethune. Sie wurden durch Spezialartillerie in die Flucht geschlagen. Einer der Flieger warf Proklamationen an die französischen Soldaten ab. Es verlautet, daß die Deutschen in der Umgegend von La Bassee eine Konzentration der Truppen durchführen.

Vom östlichen Kriegsschauplatz.

Berlin, 8. Febr. Nach verschiedenen Morgenblättern berichtet der Mailänder „Secolo": Die Deutschen haben nur einen Scheinrückzug an der Front Rawka-Bzura unternommen, um sich desto mehr zwischen Weichsel und Rawka zu verstärken. Dem „Corriere della Sera" wird aus London berichtet, daß die deutschen Operationspläne neue Entscheidungen vorzubereiten scheinen. Die Angriffe an der Bzura und Rawka stellten alle bisherigen Kämpfe an dieser Front in den Schatten.

Berlin, 8. Febr. Nach Meldung eines polnischen Blattes werden die wirtschaftlichen Verluste in Russisch-Polen auf eine Milliarde Rubel geschätzt.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Weitere Erfolge unserer Verbündeten.

WTB. Wien, 8. Febr. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: An der allgemeinen Situation in Russisch-Polen und Westgalizien hat sich nichts geändert. Unsere schwere Artillerie am Dunajec beschoß bei günstigen Sichtverhältnissen mit Erfolg den Raum von Tarnow und erzielte auch gegen lebende Ziele eine ersichtlich gute Wirkung.

In den Karpathen wurde auch gestern überall gekämpft.

Im weiteren Vordringen in der Bukowina erreichten eigene Kolonnen das obere Suczawatal und machten 400 Mann zu Gefangenen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Hoefer, Feldmarschall-Leutnant.

Österreichs Krieg mit Serbien u. Montenegro.

Eine große Schlacht gegen die Serben.

Rom, 7. Febr. Nach dem Giornal d'Italia begann, wie die Frankf. Ztg. meldet, an der österreichisch-rumänischen Grenze eine große Schlacht zwischen den verbündeten Deutschen und Oesterreich-Ungern und den Serben. Die Verbündeten schlugen unter dem Schutz der Artillerie eine Brücke über die Donau.

Von den Kämpfen zur See.

WTB. London, 8. Febr. Meldung des Reuterschen Bureaus. Passagiere der „Lusitania", die gestern früh in Liverpool eintrafen, teilten mit, daß, als sich das Schiff der irischen Küste näherte, ein drahtloses Telegramm der Admiralität eintraf, daß das Schiff die amerikanische Flagge hissen sollte. Das Schiff fuhr unter amerikanischer Flagge nach Liverpool. (Anmerkung: Also doch!)

16 englische Dampfer vermißt.

Berlin, 8. Febr. Der Lokalanzeiger meldet aus London: Die Liste der überfälligen Dampfer bei Lloyd ist um vier weitere Namen vermehrt worden, sodaß jetzt im ganzen 16 englische Dampfer seit mehreren Tagen vergeblich erwartet werden. Die Möglichkeit dieser enormen Verluste ist der englischen Schiffahrtswelt so überraschend gekommen, daß die abenteuerlichsten Gerüchte über die Tätigkeit deutscher Kreuzer auf hoher See in London zirkulieren. Es gibt Leute, die allen Ernstes behaupten, daß es in den letzten Wochen einer ganzen Reihe schnellster deutscher Kreuzer gelungen sei, die englische Nordseeblockade zu durchbrechen, sodaß sich augenscheinlich eine viel größere Anzahl deutscher Kriegsschiffe auf hohem Meere befindet, als die englische Admiralität angibt.

Die Türkei gegen den Dreiverband.

Der Geschützkampf am Suezkanal.

Berlin, 8. Febr. Der „Secolo" meldet einem Mailänder Telegramm des „Lokalanzeigers" zufolge aus Kairo: Der Geschützkampf am Suezkanal war sehr heftig. Zwei türkische Mörsergeschosse fielen auf den von den Engländern zu Truppentransporten benutzten Handelsdampfer „Hardings", ein Schuß riß den Schornstein weg, der andere tötete einen Offizier und verwundete den Lotsen der Kolonialgesellschaft schwer. Viele Geschosse trafen die Kanalufer und die afrikanische Kanalseite in der Nähe von Ismailia. Die auf der Strecke vom 45. bis zum 90. Kilometer verwendeten Streitkräfte bestanden ausschließlich aus regulären türkischen Soldaten, unterstützt von Artillerie.

Aus dem Ausland.

WTB. Kristiania, 8. Febr. (Nicht amtlich.) Der Ministerpräsident sprach sich auf Anfrage dahin aus, daß Norwegen während des jetzigen Krieges eine streng neutrale Haltung einnehmen werde. Durch die Begegnung der drei Könige sei festgestellt, daß das Verhältnis zwischen den nordischen Staaten außerordentlich gut sei.

WTB. Paris, 8. Febr. (Nicht amtlich.) Nach dem „Matin" sind der russische Finanzminister und der englische Schatzsekretär abgereist.

WTB. Paris, 8. Febr. (Nichtamtlich.) Der Redakteur des „Temps", Charles Dulot, hat in einer Versammlung der republikanischen Journalisten beantragt, beim Ministerium erneut um sofortige Abschaffung der politischen Zensur vorstellig zu werden.

WTB. Paris, 8. Febr. (Nichtamtlich.) Wie der „Temps" meldet, bestimmt der Regierungsentwurf über die Nutzung französischer Patente, daß Deutschen, Oesterreichern und Ungarn während der Kriegszeit keine Patente ausgestellt werden und daß ihnen die Nutzung früher ausgestellter Patente untersagt ist. Patente, die von öffentlichem Interesse oder der nationalen Verteidigung nützlich sind, können nach Prüfung durch einen Sachverständigen-Ausschuß durch Sonderdekret zur Nutzung den Franzosen, Verbündeten und Neutralen übergeben werden mit der Maßgabe, daß den ursprünglichen Patentinhabern eine jeweilig festzusetzende Prämie als Entschädigung ausgezahlt oder gutgeschrieben werden soll.

Kopenhagen, 8. Febr. (Nicht amtlich.) „Berlinske Tidende" meldet aus London: Die Getreidetransporte über See haben so gut wie aufgehört, da die bestehenden Frachtsätze von Amerika eine derartige Höhe erreicht haben, daß nachgerade jede Verladung unmöglich geworden ist. Besondere Aufmerksamkeit erweckt der La Platamarkt, da die Frachten bis 75 Schilling pro Tonne betragen. Auch hier sieht es aus, als ob die Frachtsätze einstweilen jede Verladung verhindern würden.

WTB. Frankfurt a. M., 8. Febr. Die „Frankfurter Zeitung" meldet aus Newyork: Die Zeitungen vergleichen Deutschlands Kriegszonenerklärung mit Napoleons Dekret, aber einige unter ihnen, darunter die „Evening Post", sehen sie für einen Bluff an. Das Kabinett hielt eine Sitzung ab, worauf verlautete, daß Amerika jetzt nicht protestiert. Schiffahrtskreise erklären, ihre Schiffe wie gewöhnlich abgehen zu lassen im Vertrauen darauf, daß englische Kriegsschiffe sie schützen. Immerhin ist Weizen um 4 Cents gefallen, auf die deutsche Erklärung, bei starkem Angebot in den Osthäfen.

Afghanistan erklärt den heiligen Krieg.

Berlin, 8. Febr. Der „B. Z." aus Konstantinopel zufolge hat nunmehr Afghanistan, wie der „Tasvir" berichtet, den heiligen Krieg amtlich erklärt. Mit Afghanistan werden Beludschistan und die Stämme Ostpersiens am Kampf gegen die Feinde Deutschlands und Oesterreich-Ungarns teilnehmen. Angeblich sind es deutsche Offiziere, die die Rüstungen überwachen. Die reguläre Armee von Afghanistan wird auf 50—60 000 Mann geschätzt, mit den waffenfähigen Mannschaften Beludschistans und der ostpersischen Stämme zusammen auf 100—150 000 Mann.

Sonstige Meldungen.

Der Kaiser in Polen.

WTB. Berlin, 8. Febr. (Amtlich.) Der Kaiser besichtigte gestern Teile der im Bzura- und Rawkaabschnitt kämpfenden Truppen.

* * *

Berlin, 8. Febr. In einem Aufruf wendet sich Vizeadmiral Aschenborn an alle Besitzer von Motorbooten mit der Bitte, ihre Boote dem Vaterland zur Verfügung zu stellen, desgleichen an alle nicht militärpflichtigen Wasserportleute und Maschinisten, sich selbst zur Verfügung zu stellen.

Frankfurt a. M., 8. Febr. (Nicht amtlich.) Die „Frankf. Zeitg." meldet aus Rom: Nach einer Meldung des „Giornale d'Italia" aus Sofia soll England erneut Griechenland um Entsendung von Hilfstruppen nach Ägypten gegen Ueberfassung von Cypern, Chyos und Mytilene angegangen haben. Griechenland habe jedoch abgelehnt, da die Lage in Mazedonien nicht erlaube, das Land von Truppen zu entblößen. In der Frage von Chyos und Mytilene bestehe übrigens Aussicht auf gütliche Einigung mit der Türkei.

Berlin, 8. Febr. Das „Berl. Tagbl." meldet aus Amsterdam: Wie das Reuter'sche Büro aus Washington berichtet, hat der deutsche Botschafter der amerikanischen Regierung erklärt, daß Deutschland nicht die Absicht habe, amerikanische Schiffe zu belästigen und fortzunehmen, die Lebensmittel für die bürgerliche Bevölkerung der feindlichen Länder einführen.

Berlin, 8. Febr. Der „Berl. Lokalanz." meldet aus New York: Der Reuter'sche Bericht aus Amerika über den Eindruck der deutschen Absicht, England zu blockieren, stimmt mit der New-Yorker Presse nicht überein.

WTB. Petersburg, 8. Febr. (Nichtamtlich.) Die Petersburger Telegraphen-Agentur meldet aus Mukden: Eine Abteilung von 500 Soldaten ist gegen 2000 mongolische Aufständische ausgesandt worden, die sich bei Tsin-Pingsian konzentriert haben.

Ein neutrales Urteil.

Berlin, 8. Febr. Wie dem „Tagblatt" aus Amsterdam berichtet wird, schreibt der frühere holländische Kriegsminister Staal in „Het Vaterland": Nach sechs Monaten des Krieges

halten die Deutschen stand und kämpfen auf erobertem Gebiet, und bleiben weiterhin moralisch und physisch stark. Es fehlt ihnen nicht an Mannschaften, die zu einem kräftigen Feldzug fähig sind. Im übrigen aber bleibt die Tatsache bestehen, daß der Offensivbefehl des Generals Joffre vom 17. Dezember immer noch zu keinem sichtbaren Ergebnis geführt hat, während doch gerade zurzeit des Kampfes in Rußland die Umstände für den französischen Angriff günstig gewesen seien. Auch in wirtschaftlicher Beziehung ist es unverkennbar, daß die Verbündeten mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen haben, und daß die Franzosen und Belgier das Kriegselend im eigenen Lande genügend kennen gelernt haben. Die Verbündeten sprechen einander Mut zu und besonders England, das bisher vom Krieg am wenigsten gespürt hat. Immer mehr wird auf die in Ausbildung befindlichen Heere hingewiesen. Daß diese ihrer Aufgabe gewachsen sind, ist möglich, erscheint aber jedenfalls als sehr unsicher.

Die Blockierung Englands.

WTB. Christiania, 6. Febr. (Nichtamtlich.) In einer Besprechung der amtlichen deutschen Bekanntmachung, durch die die englischen Gewässer als Kriegsschauplatz erklärt werden, geben „Morgenbladet", „Aftenposten" und „Norges Handelsog Sjefarts-Tidende" übereinstimmend der Ueberzeugung Ausdruck, daß die deutschen Unterseeboote keine Schiffe mit neutralen Flaggen versenken werden, ohne ihre Neutralität näher untersucht zu haben, da dies eine grobe Verletzung des Völkerrechts darstellen würde. — „Aftenposten" erklärt, daß Deutschland bei der angekündigten Anwendung der Unterseeboote sich über die Bestimmungen des Völkerrechts hinwegsetzen müsse, und fährt fort: „Es muß ein Schritt der Verzweiflung sein, der damit getan wird. Er kann aber kaum gerechtfertigt werden durch die von England durchgeführte Sperrung der Nordsee. Anderseits muß man daran erinnern, daß auch Deutschlands Lebensinteressen Maßnahmen erfordern, die, so ungeheuerlich sie auch in den Augen Anderer erscheinen mögen, den Deutschen als von natürlicher und selbstverständlicher Art erscheinen. Repressalien gegen den Gegner anzuwenden." — „Morgenbladet" nimmt an, daß die neutralen Mächte Vorstellungen erheben werden in gleicher Weise, wie es anläßlich der Nordseesperre der Fall war. Das Blatt erinnert daran, daß die Neutralen auch England gegenüber mit großer Empfindlichkeit über ihre Rechte und Pflichten gewacht hätten, und schließt: „Wenn es Ausfuhr- und Durchfuhrverbote gibt, die Deutschland treffen, so gibt es in gleichem Maße Ausfuhr- und Durchfuhrverbote, von denen England betroffen wird."

WTB. London, 7. Febr. (Nichtamtlich.) In einem in der „Morningpost" veröffentlichten Brief tritt ein in London lebender Amerikaner erhobenen Vorwürfen entgegen. In diesem Briefe heißt es: Die Schädigung des amerikanischen Seehandels durch England hat die Regierung der Vereinigten Staaten gezwungen, den Klagen der Bürger ihr Ohr zu leihen. Wenn Präsident Wilson einschritt, so tat er es, weil er wußte, daß die Vorstellungen zu keinen ernsthaften Zwistigkeiten führen würden. Es handelt sich nicht um eine Prinzipienfrage. Der Amerikaner ist nicht neidisch auf die britische Seeherrschaft, wo er entsprechende Rücksicht geübt werde. Es mache sich aber das Gefühl breit, daß das nicht der Fall ist und daß der amerikanische Ueberseehandel in Schranken gestoßen werde, als ob er der britischen Genehmigung bedürfte. Wenn ein Krieg zwischen Amerika und Japan bestünde und amerikanische Kriegsschiffe vor der Themsemündung einem englischen Dampfer auflauerten, so würde die Stimmung ziemlich dieselbe sein, wie die jetzt in Chicago herrschende.

WTB. Christiania, 7. Febr. (Nichtamtlich.) Aufsehen hat der Bekanntmachung des Admirals v. Pohl im „Reichsanzeiger" befragte „Aftenposten" den Leiter des nordischen Schiffahrtsreedervereins, Jantzen, der als seinen vorläufigen Eindruck erklärte, die deutsche Bekanntmachung müsse als wohlwollende Warnung aufgefaßt werden, die nicht beabsichtige, der neutralen Schiffahrt unnötige Hindernisse zu bereiten. Man könne daher annehmen, daß diese wie bisher stattfinden könne. Es sei kaum Grund zu Besorgnis vorhanden, es sei denn, daß möglicherweise Unglücksfälle infolge von Mißverständnissen entstehen. Es bestehe also ein gewisses Risiko, aber keine direkte Gefahr. Es gelte daher, vorsichtig zu sein. Auf die Frage, ob er es für denkbar halte, daß deutsche Kriegsschiffe ohne nähere Untersuchung ein Schiff unter neutraler Flagge in den Grund bohrten, erklärte Jantzen ein derartiges Vorgehen nicht für wahrscheinlich und selbstverständlich für eine grobe Verletzung des Völkerrechts.

WTB. Stockholm, 7. Febr. (Nichtamtlich.) Das Blatt „Nya Dagligt Allehanda" schreibt unter der Ueberschrift: „Der schicksalsschwere 18. Februar": Nicht Deutschland hat durch seinen Erlaß, sondern England durch seinen Nordseekrieg vom 8. Februar den Seekrieg in Bahnen geleitet, die rücksichtslos alle völkerrechtlichen Bestimmungen durchkreuzen. England beruft sich — so fährt das schwedische Blatt fort — auf seine Lebensinteressen; aber mit dieser Motivierung kann es schwerlich seinen Versuch der Aushungerung der deutschen Zivilbevölkerung rechtfertigen. Dadurch wird es auch klar, daß derjenige, der zuerst einem solchen Erdrosselungsversuch ausgesetzt wurde, sich mit größerer Berechtigung auf seine Lebensinteressen berufen kann, wenn er sich des mörderischen Angreifers zu entledigen sucht. England hat diese neue Art des Zweikampfes eingeführt und dabei die Interessen der Neutralen mit Füßen getreten. Wir Schweden — so schließt der Artikel — könnten die Wirkung des deutschen Erlasses mit Ruhe abwarten, wenn nicht die englische Zumutung bestände, daß unsere Schiffe das gefährliche Kirkwall anlaufen sollen.

WTB. Kopenhagen, 7. Febr. (Nichtamtlich.) In einem Leitartikel der „Politiken" heißt es: Deutschlands Blockadeerklärung erweckt überall in der Welt das größte Aufsehen. Während die englische Presse meint, daß Deutschland außerstande sei, der Handelsschiffahrt erheblichen Schaden zuzufügen, und die Blockade effektiv wirksam zu gestalten, machen sich andererseits Auffassungen in entgegengesetztem Sinne geltend. Es ist anzunehmen, daß die deutsche Regierung nicht derartige Drohungen aussprechen würde, wenn sie nicht imstande wäre, sie auch auszuführen, da sie andernfalls schließlich auf Deutschland zurückfallen und das deutsche Ansehen schädigen würde. Für einen verzweifelten Akt der deutschen Regierung, von dem die englische Presse spricht, liegen in keiner Weise Anzeichen vor. Es ist nicht ausgeschlossen, daß Deutschland eine andere Ueberraschung in Aussicht genommen hat, die am 18. Februar prompt ausgeführt wird. Uebrigens enthält das deutsche Aktenstück keine Bedrohung von Dänemark und anderen neutralen Staaten, sondern nur gewisse Klagen über ihre Haltung gegenüber England, außerdem einen freundschaftlichen Hinweis auf den Schaden, der ihnen in der Gefahrzone erwachsen könnte. Gewiß sind derartige Schädigungen möglich. Die Neutralen sind darauf vorbereitet, daß derartige Fehlgriffe geschehen können. Deshalb ist es nötig, daß die Neutralen Vorbereitungen treffen, um den Gefahren zu begegnen. Es wäre darum eine Konferenz sämtlicher nordischer Reeder erwünscht, um die Möglichkeiten eines gemeinsamen Auftretens zu erwägen. Bei der Unsicherheit, was eigentlich nach dem 18. Februar geschehen wird, ist es natürlich schwierig, Vorbereitungen zu treffen. Aber während die Engländer geneigt scheinen, die Sache auf die leichte Achsel zu nehmen und die amerikanischen Blätter rasen, sollten wir Dänen ruhig u. besonnen die Entwicklung der Dinge beobachten und den 18. Februar abwarten, ohne übertriebene Angst, doch wohl vorbereitet darauf, daß dann Ereignisse eintreten können, die niemand vorausgesehen hat.

Eine Aeußerung des Reichskanzlers.

Kristiania, 5. Febr. „Aftenposten" veröffentlicht eine Unterredung seines Berliner Korrespondenten mit dem Reichskanzler von Bethmann Hollweg, die am Donnerstag nachmittag in Berlin stattfand. Der Korrespondent leitete sein Gespräch mit einer Bemerkung über Englands Plan, Deutschland auszuhungern, ein. Der Reichskanzler ergriff das Thema mit großem Interesse. „Sie sagen, die Alliierten setzen ihre Hoffnung auf die Aushungerung Deutschlands, und daß besonders England mit dieser Hoffnung seine Verbündeten, die mehr unter dem Krieg als England selbst leiden, zu überreden suche, den grausamen Kampf bis zum äußersten zu führen. Es ist möglich, daß England so räsonniert."

Der Reichskanzler nahm eine Zeitung, die auf dem Tisch vor ihm lag und wies auf die darin stehenden Worte Churchills an den Lond. Korrespondenten des „Matin" hin, mit denen Churchill bekanntlich von der Wirkung der Anbelung sprach. Der Krieg werde nicht aufhören, bevor Deutschland sich auf Gnade und Ungnade ergeben. Selbst wenn Frankreich und Rußland beschließen sollten, den Kampf einzustellen, was ganz undenkbar wäre, würde England ihn allein weiterführen.

Nun fuhr Bethmann fort: „Churchill nimmt ja den Mund recht voll. Sehen Sie nüchtern die Situation an, dann ergibt sie sich so: Wir haben Lebensmittel genug für unser Volk bis zur nächsten Ernte. Wenn man sparen muß, wird das deutsche Volk dies lieber tun, als sich Churchills Knebelung unterwerfen. Das Ganze ist eine Organisationssache. Der Staat hat sie nun in die Hand genommen und wird die Lebensmittel verteilen, damit eine etwaige Knappheit nicht zu unverhältnismäßiger Preissteigerung führen kann, die vielleicht eine Hungersnot für die ärmere Bevölkerung bedeuten könnte. Ließen wir das Ganze so gehen, so würde gewiß durch Aufkäufer eine bedenkliche Verteuerung der Lebensmittel eintreten. Die Organisation, die hier in Gang gesetzt werden muß, ist eine sehr schwierige Geschichte, aber wir glauben, die Schwierigkeiten überwinden zu können. Unser Staatswesen hat gezeigt, daß es die schwersten Organisationsaufgaben lösen kann.

Das Gespräch des Reichskanzlers bekam einen sehr ernsten Ausdruck, als er fortfuhr: „England behandelt uns wie eine belagerte Festung. Churchill will ein 70 Millionenvolk aushungern. Können Sie sich eine barbarischere Weise denken, Krieg zu führen und glauben Sie, daß wir uns von dieser Heuchelei beugen wollen, die ein solches Auftreten für vereinbar hält mit den Interessen der Menschenrechte und der Zivilisation? Glauben die Engländer wirklich, daß wir davor zurückschrecken werden, zu den energischsten Gegenmaßregeln im günstigsten Augenblick zu greifen? Dieser Zeitpunkt ist bald gekommen. Wir bedauern, daß dieser Seekrieg die Interessen der Neutralen schädigt, aber auch wir können nicht darauf verzichten, den rücksichtslosesten Handelskrieg zu führen, den England bereits seit langem uns gegenüber geführt hat in der Absicht, ein Volk von 70 Millionen Menschen dem Hungertode auszuliefern. Hierbei hat England den Neutralen Schaden zugefügt, ohne leider irgendwelchen energischen Protest von Seiten der Neutralen zu begegnen."

Die Hinrichtung der beiden Deutschen in Casablanca.

Frankfurt a. M., 6. Febr. Die „Frankfurter Zeitung" brachte gestern folgende Todesanzeige:

„Nach erfolgter amtlicher Bestätigung bringe ich hiermit allen unseren Verwandten und Freunden zur Kenntnis, daß mein lieber Mann, Herr Carl Ficke, Begründer und Teilhaber der Firma Carl Ficke in Casablanca—Mogagan—Marrakesch—Rabat und Fez, Marokko, und sein Geschäftsteilhaber in Mogagan, Herr Richard Gründler, am 28. Januar auf Befehl des Generals Lyautey in Casablanca erschossen worden sind. Mit ihnen sind zwei unschuldige, wehrlose Männer für das Vaterland gefallen, die in Marokko in hohem Ansehen standen, lange bevor die Franzosen in das Land kamen, und deren einziges Verbrechen es war, Deutsche zu sein. So fährt General Lyautey fort, sein in Rabat gegebenes Wort, daß er die Deutschen Marokkos vernichten werde, ungeahndet in die Tat umzusetzen. Wiesbaden, Bremen, 3. Februar 1915. In tiefem Schmerz: Frau Franziska Ficke geb. Erb."

* * *

Ueber die Hinrichtung der Herren Karl Ficke und Gründler in Casablanca gehen der „Frankfurter Zeitung" von unterrichtester Seite noch folgende Mitteilungen zu:

Herr Carl Ficke, ein geborener Bremer, kam vor mehr als dreißig Jahren nach Marokko, begleitete im Jahre 1884 die wissenschaftliche Expedition des Doktor Jannasch in das Sus-Gebiet und 1890 als Dolmetscher die deutsche Sonderbotschaft unter Graf Tattenbach an den Hof des Sultans Muley Hassan nach Fez. Seiner Rührigkeit und Beliebtheit bei den Arabern gelang es bald, das von ihm in Casablanca begründete Handelshaus mit Filialen in Mogagan, Marrakesch, Rabat und Fez zu hoher Blüte zu bringen, so daß die Firma Carl Ficke zu den bedeutendsten und angesehensten in ganz Marokko zählte. In dem großen Landbesitze in der Provinz Schauja, den Herr Ficke im Laufe vieler Jahre erworben hatte, ist die wahre Ursache seiner Ermordung durch die Franzosen zu suchen. Unter anderem gehörte ihm und dem gleichfalls zum Tode verurteilten, dann aber zu zehn Jahren Gefängnis begnadigten Hrn. Brandt das große Grundstück vor den Toren Casablancas, auf dem sich heute das französische Lager befindet. Der Kaufpreis sollte den Herren aus der nächsten marokkanischen Anleihe von Frankreich bezahlt werden.

Als der Krieg ausbrach, mußten sich sämtliche Deutsche der marokkanischen Küste, ungefähr 200 Personen, in die auf einer Anhöhe bei Casablanca gelegene geräumige Villa des Herrn Ficke begeben. Es ist das einzige Privatbesitztum mit eigener elektrischer Beleuchtung und eigenem Wasserwerk. In dem oberen Stockwerk dieses Hauses schliefen eine Reihe Frauen mit ihren Kindern, und diese hatten in der ersten Nacht einige Male das elektrische Licht angedreht. Sofort am nächsten Tage wurde Herr Ficke gefangen genommen unter der Beschuldigung, elektrische Lichtsignale gegeben zu haben. Nach einigen Tagen ließ man ihn wieder frei, doch wurde er bald darauf mit der gesamten Kolonie nach Algier gebracht, wo er vom Pöbel auf dem Weg vom Schiff zum Bahnhofe durch Stoß- und Steinschläge stark verwundet wurde. Nachdem er im dortigen Hospital genesen war, wurde er aufs neue nach Casablanca in das Militärgefängnis übergeführt und unter Anklage gestellt, Spionage getrieben und die Araber aufzuwiegeln zu haben. Der Generalresident Lyautey, dem die Deutschen in Casablanca stets ein Dorn im Auge gewesen waren, hat in einer Rede in Rabat den Ausspruch getan, daß er die Deutschen Marokkos für immer vernichten werde, und nach allem, was wir bisher erlebt haben, wird er dieses Wort buchstäblich wahr machen. Ist es ihm nun einerseits um die Ausrottung der Deutschen zu tun, so ist ihm andererseits ihr Grundbesitz ein noch viel bedeutungsvolleres Objekt, und so läßt er künstlich Anklagen konstruieren, um dann noch im voraus befohlener Verurteilung die Ländereien konfiszieren und dem französischen Staate überliefern zu können, ohne einen Franken dafür zahlen zu müssen. Der gleichfalls erschossene Herr Gründler war Geschäftsteilhaber der Firma in Mogagan, während der zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurteilte Herr Nehrkorn, ein Neffe des Herrn Ficke, das Mutterhaus mit leitete.

Das Ganze stellt sich als einen Racheakt der Franzosen und einen Justizmord schlimmster Art dar; denn jedem vernünftigen Menschen dürfte es einleuchten, daß Kaufleute, denen die französische Okkupation Marokkos Vorteile gebracht hatte und die in geordneten, um nicht zu sagen glänzenden Verhältnissen lebten, keinen Anlaß haben konnten, Hochverrat zu üben.

Vernünftiger und unvernünftiger Fettverbrauch.

In Deutschland gibt es weite Bezirke, vor allem zahlreiche Städte, zu deren Eigenart ein großer Fettverbrauch in der täglichen Kost gehört, wie wir auch andere Distrikte besitzen, die mit einem sehr kleinen Aufwand an Fett die tägliche Küche bestreiten. Es sollte, seit sich die Tagespresse ständig in den Dienst der Aufklärung stellt, bekannt sein, daß die einheimische Fettproduktion unseren Fettbedarf im wesentlichen durch den Fettgewinn aus der Tierschlachtung und durch das Fett der Milch zu decken gezwungen ist. Beide Vorräte zusammen werden ausreichen, den Nahrungsbedarf an Fett zu decken, aber doch wieder nur, wenn ein vorsorglicher Verbrauch an Fett durchgeführt wird. Diese Ersparnispflicht müssen alle übernehmen; aber doch nun dort wird eine erhebliche Ersparnis eintreten können, wo bisher der Konsum ein großer war. Die übersetzte Kost hat schon lange die ärztliche Aufmerksamkeit auf sich gezogen; es mag aber bei dieser Frage die Schädlichkeit außer Betracht bleiben.

Die verschwenderische Anwendung von Fett zeigt sich zunächst in der Küche durch die Verwendung großer Fettmengen beim Braten des Fleisches, durch die Herstellung übermäßig fetter Soßen, bei der Zubereitung von Gemüsen, von Mehlspeisen, von denen bei den Fettliebhabern nur die fettdurchtränktesten Gnade finden. Wo man das Fett so überall in Hülle und Ueberfülle anwendet, wird es natürlich auch nicht so beachtet. wird weggegossen, geht mit den Speiseresten und dem Spülwasser massenhaft verloren.

Den zweiten und zwar enormen Fettverbrauch erfordert das Bestreichen des Brotes — zumeist noch mit Butter —, wodurch unserer Landwirtschaft eine sehr große Belastung hinsichtlich der Milchproduktion erwächst. Das Bestreichen des Brotes mit Fett ist in vielen Teilen Deutschlands — auch zum Frühstücksbrot — nicht üblich, man ißt das Brot, wo nötig, wie es ist, auch in den bestituierten Familien. In anderen Gegenden — auch hier in Berlin — verlangt selbst der Bettler an der Tür — Butterbrot — oder sonst mit Fett belegtes Brot. Wenn sich eine Hausfrau — sagen wir einmal mit ihrer Briefwage — davon überzeugen will, wieviel sie auf ein Brot streicht und wieviele solcher Brote am Tage verzehrt werden, so wird sie sich klar werden, wieviel Fett diese Gewohnheit des ausschließlichen Genusses von gefettetem Brot fordert. Man würde schon unendlich viel sparen, wenn man sich wenigstens auf das Butterbrot zum Kaffee des Morgens beschränken würde. denn wie gesagt, es geht in andern Städten auch, ohne daß man immer die Butterdose auf dem Tische hat.

Zur Herstellung eines belegten Brotes, das man — so nebenher — verzehrt, werden große Mengen von Fett verwendet. Das Schinkenbrot bereitet man nicht selten so, daß man sein säuberlich alles Schinkenfett abtrennt und dann das Fleisch auf das butterbestrichene Brot legt. Obschon der Schinken auch nach abgetrenntem Fett meist 50 Prozent Fett in seinen Fleischteilen einschließt, kommt das Schinkenfett in den Abfall und das Butterfett wird mit dem Schinken gegessen. Aehnlich beim Käse, der auch oft nicht weniger Fett enthält als der Schinken und an sich eine fette Speise ist; auch da kommt nochmals zu dem Butterfett, das der Käse von Haus aus enthält, die besondere Fettauflage hinzu. Und solcher unüberlegter Gewohnheiten gibt es viele.

Vielfach ist es Schichtenteil und Zaghaftigkeit, die manchen bestimmt, am alten Schlendrian festzuhalten; sie getrauen sich nicht, sich zu einem solchen Entschlusse aufzuraffen, weil das andere auch nicht tun.

Die Hausfrau sollte darüber nachdenken, wie stark sie ihr Küchenbudget durch den großen Fettkonsum belastet. Es ist bekannt, daß Leute, die alle Ursache zum Sparen hätten, bisweilen 30 Prozent des Geldaufwandes für Nahrungsmittel allein für Butter und Fett ausgeben.

Die übrigen aber, denen die Haushaltung selbst nicht zur Pflicht gemacht ist, sollten bedenken, daß es heute notwendig ist, mit Fett zu sparen, weil man dadurch ein wertvolles Nahrungsmittel konserviert, also es einem anderen vielleicht zukommen läßt, der es wirklich braucht, und daß es allezeit gut ist, mit Rücksicht auf die schädliche Wirkung der überfetteten Kost letzterer aus dem Wege zu gehen. Wenn wir uns zu dieser Erkenntnis durchgerungen haben, so können wir auch mit größter Seelenruhe und ohne Neid den übergroßen Fettkonsum eines andern betrachten, mit dem Gefühl, daß wir es eben mit einem in Ernährungssachen Ungebildeten zu tun haben, dem seine Fettverzehrungswut unbewußt schon manchen Krankheitstag gekostet hat und noch kosten wird.

Rubner.

Buntes Kriegsallerlei.

— Ueber die Rückkehr deutscher Kellner nach London. Die gesamte englische Presse ist in Aufregung über die Rückkehr der deutschen Kellner nach den englischen, namentlich Londoner großen Hotels. (Es sind bekanntlich zahlreiche Kellner aus den Konzentrationslagern entlassen worden, um wieder in ihre alten Dienste aufgenommen zu werden, da sich ihre englischen Nachfolger schlecht bewährt haben.) Für so wichtig wird die Angelegenheit gehalten, daß, wie die „Daily Mail" mitteilt, sich sogar das Parlament damit beschäftigen wird.

— Der bekannte Karl Hagenbeck, Stellingen, hat dem bisherigen Kommandanten von Valenciennes, Major v. Mehring, einen großen indischen Arbeits-Elefanten zur Verfügung gestellt, der im Arrondissement Avesnes bei Waldarbeiten zur Fortschaffung von Bäumen und schweren Lasten verwendet wird.

— „Sidekt" — mit diesem etwas rätselhaft klingenden Wort, das früher nicht im deutschen Sprachschatz enthalten war, begrüßen sich jetzt die Schulkinder in Berlin. Wenn sie sich morgens treffen und wenn sie sich mittags trennen, rufen sie sich gegenseitig „Sidekt!" zu. Und was bedeutet „Sidekt?" Das Wort ist zusammengesetzt aus den Anfangsbuchstaben des folgenden Satzes: „Hauptsache ist, daß England Keile kriegt!"

Politische Tagesübersicht.

Rücktritt des österreichisch-ungarischen Finanzministers.

Ernst v. Körber als Nachfolger des Ritters von Bilinski.

WTB. Wien, 7. Febr. (Nichtamtlich.) Offiziös wird gemeldet: Der bereits angekündigte Rücktritt des gemeinsamen Finanzministers Ritter v. Bilinski ist erfolgt. Zu seinem Nachfolger ist der frühere Ministerpräsident Ernst v. Körber ernannt worden, der in den nächsten Tagen vom Kaiser vereidigt werden wird.

(Die Rücktritte Ernst v. Körbers ins Ministerium, aus dem er vor zehn Jahr schied, ist ein großes Ereignis; denn Körber, der jetzt zum Finanzminister ernannt worden ist, ist neben Tisza Oesterreich-Ungarns bedeutendster Staatsmann.)

Der deutsch-österreichische 150 Millionen-Vorschuß an Bulgarien

Berlin, 8. Febr. Die „Kölnische Zeitung" bestätigt die Gewährung eines Vorschusses von 150 Millionen Franks an Bulgarien, die unter Führung der Berliner Diskontoo-Gesellschaft von der deutschen und österreichisch-ungarischen Finanzwelt zu gleichen Teilen gegen Schatzscheine der bulgarischen Regierung gewährt wird, die erst nach dem Friedensschlusse einzulösen sind. Die Gewährung der Anleihe im gegenwärtigen Augenblick ist insofern nicht ohne politische Bedeutung, als Deutschland und Oesterreich-Ungarn dadurch zeigen, daß sie bereit sind, Bulgarien behilflich zu sein. Bulgarien zeigt, daß es lieber alte finanzielle Verbindungen mit Deutschland und Oesterreich-Ungarn aushaut, als daß es eine der in den letzten Monaten angetragenen Angebote des Dreiverbandes annimmt. Politische Bedingungen sind an die Gewährung der Anleihe nicht geknüpft worden.

Ein Wehrbeitrag in der Schweiz.

WTB. Bern, 7. Febr. Zur Deckung eines Teiles der Kosten des Truppenaufgebots während des Krieges hat der Bundesrat die Aufnahme eines neuen Verfassungsartikels beantragt, durch den der Bund befugt wird, eine einmalige direkte Kriegssteuer auf Vermögen und Erwerb zu erheben. Vermögen unter 10 000 Franken und Erwerb bis zu 2500 Franken bleiben steuerfrei. Für Witwen und Waisen kann das steuerfreie Vermögen erhöht werden. Der Steuersatz bei natürlichen Anhöhe bei Casablanca gelegene geräumige Villa des Herrn Personen ist progressiv von 1 bis 15 pro Tausend des Reinvermögens, ½ bis 8 pro Hundert des Reinerwerbs. Bei Aktien- und Kommanditgesellschaften beträgt der Steuersatz nach der Dividende 2 bis 10 pro Tausend des eingezahlten Aktienkapitals, des Reservefonds und anderer Rücklagen, sowie 2½ pro Tausend des nicht eingezahlten Aktienkapitals. Bei Genossenschaften beträgt der Steuersatz 3 pro Hundert des Reinertrags. Der Bundesbeschluß unterliegt der Abstimmung des Volkes und der Stände.

Aus Baden.

oc. Rastatt, 9. Febr. Wie bekannt, hatte die Regierung beschlossen, in der Nähe von Rastatt eine Heil- und Pflegeanstalt zu errichten, die in der Hauptsache der Entlastung der Pforzheimer Anstalt, die man 1921 oder 1922 zu schließen gedachte, dienen sollte. Die Landstände hatten auch bei ihrer vorjährigen Tagung 355 000 Mark für den Ankauf des Geländes bewilligt. Am 1. August 1914 sollte für den Neubau der Anstalt eine besondere Bauinspektion ins Leben treten. Die Einberufung eines Teils des dafür vorgesehenen Personals in den Heeresdienst und die finanzielle Tragweite eines Beginnes der Bauarbeiten für die nächsten Jahre ließen hiervon absehen. Zur Zeit wird beim Ministerium des Innern die Frage geprüft, ob sich nicht als teilweiser Ersatz für Rastatt ein rascherer Ausbau der Heil- und Pflegeanstalt bei Konstanz unter Verwendung eines Teils der für die Anstalt vorgesehenen Mittel empfiehlt.

oc. Pforzheim, 8. Febr. In mehreren illustrierten Zeitungen war letzter Tage das Bild eines Soldaten mit der Unterschrift „Ein namenloser Held" erschienen. Dabei war mitgeteilt, daß auf dem Duisburger Friedhof ein unbekannter deutscher Soldat im Alter von etwa 20 Jahren beerdigt worden sei. Jetzt ist der Name des Soldaten bekannt geworden. Auf der Redaktion des hiesigen Anzeigers erschien nämlich der städtische Arbeiter Johann König und teilte mit, daß der genannte Soldat sein Sohn, Musketier Heinrich König vom Regiment 240 sei. Seit Anfang November halte er nichts mehr von seinem Sohne vernommen.

Badische Verlustliste.

Den Heldentod fürs Vaterland starben: Wilhelm Trumpfheller von Karlsruhe-Rüppurr, Landsturmmann Ernst Stierle von Pforzheim, Unteroffizier Gottlob Faas von Eutingen, Reservist Karl Friedrich Kappler von Birkenfeld, Lion Klein von Walldorf bei Wiesloch, Unteroffizier Philipp Damm, Ritter des Eisernen Kreuzes, von Kirchheim bei Heidelberg, Unteroffizier d. R. im Regiment 110 Briefträger Georg Frauenfeld von Heidelberg-Handschuhsheim, Christian Zeller von Treschklingen bei Sinsheim, Musketier im Regiment 169 Leo Eberhard von Seckach, Reservist Leo Seitzler von Obersteinburg, Reservist Jos. Kaiser von Baden-Lichtental, Landwehrmann Gärtner Wendelin Wörsching und Reservist Dienstknecht Joseph Schwarz von Oberharmersbach, Joseph Adler von Elgersweier, Reservist Wilhelm Stratz und Reservist Joseph Wernet, beide von Haslach-Simonswald, Landwehrmann Richard Gehring von Oberbiederbach, Kriegsfreiwilliger Unteroffizier im Regiment 169 Ludwig Göpfler von Lahr, Kriegsfreiwilliger Gefreiter im Regiment 169 Willi Wolfert, Lehrer in Lahr, Oberleutnant Rudolf Gageur von Freiburg, Albert Haselwander in Zell i. W., Einj.-Unteroffizier Adolf Kieser aus Schönau i. W., Bierbrauer Franz Xaver Wüscherl in Triberg, Unteroffizier Albert Scherer von Furtwangen, Offiziers-Stellvertreter im Regiment 169 Karl Joseph Pfrengle von Neustadt, Feldwebel-Leutnant Postassistent Wuchner von Engen, Leo Brudsche von Dogern, Musketier Joseph Aegner von Schachen, Unteroffizier Franz Xaver Stäbele von Rheinweiler, Grenadier im Regiment 109 Otto Minderle von Dingelsdorf; ferner die Unterlehrer: Emil Schlager aus Nonnenweier und Kornelius Baris in Oberkirnach bei Villingen, sowie die Seminaristen Kriegsfreiwilliger Alfred Sankreiter aus Meersburg, Emil Weber von Freiburg und Fritz Sauter von Mannheim.

Aus dem Breisgau und Umgebung.

Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen ist nur mit ausdrücklicher Quellenangabe „Breisg. Nachr." gestattet.

⊙ Emmendingen, 9. Febr. Wie bekannt, soll heute in der Frauenvereinssitzung die Wahl einer Vorstandsdame für die leider verstorbene Frau Helbing vorgenommen werden. In der gegenwärtigen schweren Zeit ist nun vor allem darauf zu sehen, daß eine Frau gewählt wird, die für die großen Anforderungen, die der Krieg an den Frauenverein stellt, Sinn und Interesse hat. Dazu eignet sich nach meinem Dafürhalten in hohem Maße Frau Direktor Brückheimer, die in den langen Jahren ihres Hierseins nie fehlte, wo es galt, den Armen und Kranken mit Rat und Tat beizustehen. Darum möchte ich, dem Sinne vieler Frauen entsprechend, den Mitgliedern des Frauenvereins den Vorschlag machen, heute einstimmig Frau Direktor Brückheimer zu wählen.

Eine Wählerin.

< Emmendingen, 8. Febr. Der 17½ Jahre alte Kriegsfreiwillige Hermann Wöhrle, Sohn des Herrn Reallehrers Wöhrle hier, welcher in den Kämpfen in Polen verwundet wurde, erhielt von S. K. H. dem Großherzog für tapferes Verhalten vor dem Feinde die silberne Verdienstmedaille am Bande der militärischen Karl-Friedrichsmedaille. Wir gratulieren dem jungen Manne zu dieser Auszeichnung.

II Emmendingen, 9. Febr. Der Kriegsfreiwillige, Musketier Karl Gagg, 18 Jahre alt, Sohn des Installateurs Karl Gagg, beim hiesigen Gaswerk, erhielt für tapferes Verhalten vor dem Feinde das Eiserne Kreuz zweiter Klasse verliehen. Gagg kämpfte in Nordfrankreich und liegt zur Zeit im Feldlazarett Nr. 12, wo er an einer Blinddarmentzündung operiert wurde; er befindet sich auf dem Wege der Besserung und hofft bald wieder an die Front zu kommen.

TB. Emmendingen, 9. Febr. Abermals ist der Turnverein in der Lage, die Auszeichnung eines Mitgliedes mit dem Eisernen Kreuz melden zu können und zwar erhielt dasselbe der Kifer Wilhelm Benz, der als Reservist bei der 55. Elsaß-Brigade im Felde stand und zurzeit seiner Genesung von einem Handschuß im Reservelazarett 8 in Zabern entgegensieht. Möge ihm baldige Heilung seiner Wunde beschieden sein. Die passiven Mitglieder eingerechnet, ist Benz der zehnte Angehörige des hiesigen Turnvereins, der diese hohe Kriegsauszeichnung sich errang. Unsere herzlichen Glückwünsche!

* Emmendingen, 9. Febr. Unter den tapferen Verteidigern von Tsingtau im fernen Osten befand sich auch ein Kind unserer Stadt: Emil Graf, Sohn der Witwe Berta Graf (Besitzerin des Gasthauses zum Hirschen). Nach langen Wochen der Ungewißheit traf nun dieser Tage die Nachricht ein, daß sich der junge Mann, der der 2. Komp. O.-M.-D. zugeteilt war, in Fucka-ocka (Japan) als Kriegsgefangener befindet und daß es ihm den Umständen entsprechend wohl ergeht. Ein zweiter Sohn von Frau Graf Witwe, Otto Graf, ist als Reservist von den Engländern in North-Wales interniert. Der junge Mann befand sich in England in Stellung.

— Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet wurde ferner der Großh. Bezirksgeometer A. Grieshaber in Säckingen, z. Zt. Leutnant d. Res. bei der Reserve-Pionier-Komp. Nr. 55 (8. Armee-Korps), z. Zt. bei Reims. Herr Grieshaber, der die Auszeichnung 27. Januar d. J. erhielt, ist der Sohn des von hier gebürtigen Oberbaumeisters Grieshaber in Lörrach-Stetten.

oc. Wünsche des 14. badischen Reserverkorps. Dem Badischen Roten Kreuz ist vom 14. Reservekorps die Nachricht zugegangen, daß an Gegenständen gebraucht werden: Fingerhandschuhe, Schafe, Wickelgamaschen, Socken usw. (keine Fußlappen, keine Leibbinden). Recht lebhaft ist der Wunsch, nach einem leichten Landwein. Wer unseren Truppen diesen Wunsch erfüllen will, sende das Gewünschte nach der Hauptsammelstelle in Karlsruhe (Landesgewerbeamt). Weiter sind dem Korps erwünscht: Kirschwasser, Seife, Speck, Kakao, Schokoladepulver und Spiele.

× Versteigerung von 24 Pferden in Müllheim. Am Donnerstag, den 11. Februar ds. Js., nachmittags 2 Uhr, veranstaltet die Badische Landwirtschaftskammer in Müllheim (in der Kaserne des Artillerie-Regiments) eine Versteigerung von 24 kriegsunbrauchbaren Pferden. Zur Versteigerung zugelassen werden nur solche Personen aus Baden, welche eine Erklärung unterschreiben, daß sie Pferde bei der Aushebung anläßlich der Mobilmachung abgeben mußten und zum Zwecke der Durchführung ihres eigenen landwirtschaftlichen Betriebes die Erwerbung eines Pferdes bedürfen. Die Versteigerungspreise sind bar zu bezahlen. Wiederverkäufer und Händler sind ausgeschlossen. Ergibt die Versteigerung einen Gesamterlös, der den Schätzungspreis der Pferde zuzüglich der Unkosten übersteigt, so wird ein entsprechender Betrag des Erlöses zurückvergütet.

— Gegen die Irreführung des Auslandes durch deutsch-feindliche Nachrichten über die Kriegslage. Nach Mitteilung des Deutschen Handelstages soll die Verbreitung der Kriegsberichte nicht mehr durch den Handelstag unter Mitwirkung der Handelskammern, sondern durch die Zentrale für Auslandsdienst, Berlin SW., Wilhelmstraße 62, erfolgen. Von dieser Stelle aus werden die Flugblätter entweder unmittelbar an die im Auslande wohnenden Personen oder Geschäftshäuser versandt oder es können die Berichte auch durch Firmen im Inland von der neu geschaffenen Stelle bezogen werden. In diesem Falle ist es aber erforderlich, daß der Bezieher für jeden Empfänger der Berichte besondere Karten, die auf der Handelskammer erhältlich sind, ausgefüllt und diese sodann an die Zentralstelle für Auslandsdienst in Berlin mit dem Ersuchen um Zusendung der gewünschten Anzahl Berichte einschickt. Sofern die Versendung der Kriegsnachrichten unmittelbar durch die Berliner Zentralstelle geschehen soll, erwachsen den Interessenten keine Portoauslagen.

— Der Deutsche Schützenbund, dem auch zahlreiche Badische Feuerschützenvereine von Konstanz bis Wertheim angehören, hielt am Sonntag in Nürnberg eine außerordentliche Sitzung des Gesamtvorstandes ab. Der Hauptpunkt der Verhandlungen betraf „die militärische Schießausbildung der wehrfähigen Jugend, der wehrfähigen jungen Männer Deutschlands durch dem deutschen Schützenbund angegliederte Bundesvereine". Nach mehrstündiger Durchberatung wurde beschlossen, „in

Die Einschiffung der Engländer und Belgier bei Ostende", Heldentaten ungarischer Honvedhusaren in der Schlacht bei Krasnik", „Bajonettangriff auf Schützengräben der Engländer bei Lille" und „Der Kaiser beerdigt einen Schwerverwundeten, der eine Fahne erobert hat". Die inneren Umschlagseiten des Heftes sind durch die Wiedergabe dreier neuer Karten vom Kriegsschauplatze vortrefflich ausgenutzt; auch ein neues Bändchen des „Kriegskalenders und den Kriegsdepeschen nach den amtlichen Berichten" ist beigefügt. Wir können also die 2. Lieferung dieser reichhaltigen, wehrhaft angelegten Kriegsgeschichte gleich ihrer Vorgängerin unsern Lesern dringend empfehlen.

Des deutschen Schwur.

Der Weltkrieg dröhnt. In tausend Weltern
Umbraust's des Deutschen Kaisers Kron'.
Man will das Deutsche Reich zerschmettern,
Den Kaiser stürzen von dem Thron.
Auf, Deutsche, auf zum heil'gen Ringen!
Auf, laßt den Schwur zum Himmel dringen,
Den heil'gen Schwur der höchsten Pflicht:
„Mein Kaiser, ich verlaß' Dich nicht!"

Der Welt den Frieden nie zu trüben,
War Dir stets göttliches Gebot.
Dies ist uns fest ins Herz geschrieben,
Drum treu Dir, Kaiser, bis zum Tod!
Du siehst die deutsche Faust sich ballen,
Du hörst den Schwur zum Himmel schallen:
„Bis daß mein sterbend Auge bricht,
Mein Kaiser, ich verlaß' Dich nicht!"

Schau auf die Stätt', drin man die lieben,
Drin man die toten Helden trug.
Sie sind Dir, Kaiser, treu geblieben.
Treu bis zum letzten Atemzug.
Die Helden schau'n auf uns hernieder,
Sie hör'n den Schwur der Heldenbrüder,
Der laut hinauf durch Wolken bricht:
„Mein Kaiser, ich verlaß' Dich nicht!"

Mein Kaiser, habe Gottvertrauen,
Trau auf Dein Volk, Dein Volk hält aus!
Es schallt in allen deutschen Gauen,
Es schallt aus jedem deutschen Haus:
„Mein Kaiser, Du sollst weiter thronen!"
Es schwören siebzig Millionen
Vor Gottes heil'gem Angesicht:
„Mein Kaiser, ich verlaß' Dich nicht!"

Otto Osterloh.

Esst Kriegsbrot!

Es ist dringend notwendig, mit den Weizenvorräten sparsam umzugehen.

Briefkasten.

Ab. in E. Anfrage: Ich wohne im dritten Stock eines Geschäftshauses. Der Eigentümer selbst wohnt nicht im Haus. Den ersten Stock hat eine hiesige Firma als Filiale gemietet. Wer muß nun für die Beleuchtung und Reinigung des untern Hausflurs sorgen? Die Firma sagt, der Hausflur gehe sie nichts an. Es sind schon öfters Personen gefallen, zum Glück, ohne Schaden zu leiden; es könnte aber auch einmal ein Unglück geschehen. — Antwort: Der Hausbesitzer ist zur Beleuchtung und Reinigung verpflichtet, doch kann derselbe durch vertragliche Abmachung seine Mieter hierzu verpflichten. Wenn dies der Firma gegenüber nicht geschehen ist, so ist diese mit ihrer Ansicht auch im Recht. Im Falle eines Unglücks wäre also der Hausbesitzer für den Schaden haftbar.

Temperatur gestern Mittag 12 Uhr: + 7° C., gestern abend 7 Uhr + 6° C., heute früh 7 Uhr. + 0° C.

Druck und Verlag der Druck- u. Verlagsgesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen. Geschäftsinhaber K. Eppig u. Wilh. Rundt. Verantwortlicher Redakteur: Otto Leichmann, Emmendingen.

Amtliche Bekanntmachung.

Den Verkehr mit Brotgetreide und Mehl betr.

Zum Vollzug der Bundesratsverordnung vom 25. I. 1915 und der Verordnung Gr. Ministeriums des Innern vom 28. I. 1915 über die Regelung des Verkehrs mit Brotgetreide und Mehl wird für den Amtsbezirk Emmendingen mit sofortiger Wirkung verordnet was folgt:

1. Mehl darf bis auf weiteres aus dem Amtsbezirk Emmendingen nicht ausgeführt werden. (§ 36 lit. e Bundesratsverordnung).
2. Die Herstellung von Laugenbrezeln ist nicht mehr zulässig.
3. Der Verkauf und das Austragen von Weizengebäck am Tage der Herstellung ist verboten.
4. Mehl darf bis auf weiteres nur in Mengen von 2 Pfund für je eine Haushaltung und Woche innerhalb des Rahmens der in § 4 Abs. 4 lit. o der Bundesratsverordnung vom 25. I. 1915 freigegebenen Mehlmenge abgegeben werden.

Wirten und Kostgebern kann auf Nachweis des Bedürfnisses eine Mehlmenge bis zu 10 Pfund für je eine Woche unter der in Abs. 1 bezeichneten gesetzlichen Beschränkung abgegeben werden.

Zuwiderhandlungen gegen obige Anordnung werden mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafen bis zu 1500 Mk. bestraft. (§ 44 der Bundesratsverordnung vom 25. I. 1915.)

Die Bürgermeisterämter des Bezirks haben diese Anordnung gegen Unterschrift den Mühlenbesitzern, Bäckern und Händlern, die zu den dortigen Akten zu nehmen ist, sofort zu eröffnen.

Emmendingen, den 8. Februar 1915.

Der Ausschuß für die Regelung des Verkehrs mit Brotgetreide und Mehl des Amtsbezirks Emmendingen.

Der Vorsitzende
Dr. Baur
Geh. Realerumsrat.

Pferdeversteigerung.

Die Bad. Landwirtschaftskammer veranstaltet am **Donnerstag, 11. Februar ds. Js.**, nachmittags **2 Uhr** in **Müllheim**, in der Kaserne des Artillerie-Regiments eine Versteigerung von 24 kriegsunbrauchbaren Pferden. Zugelassen zur Versteigerung werden nur solche Personen, welche die Pferde in ihrem eigenen landwirtschaftlichen Betriebe dringend benötigen.

Es bleibt vorbehalten, einen Teil der Zuchtpferde an Landwirte, welche Mitglied eines Pferdezuchtvereins sind und sich als solche ausweisen, zu versteigern. 487

Holzversteigerung des Forstamts Emmendingen, **Donnerstag, den 18. Februar**, früh 9 Uhr in der Brauerei Karcher in Emmendingen. Aus Domänenwald „Teninger Allmend" Abt. 11, 18, 26, 28, 33—39: 10 Ster hainbuchene, 6 eichene, 130 gemischte **Scheiter**, 2 Ster hainbuchene, 150 gemischte **Prügel**, 450 hainbuchene, 6600 gemischte **Wellen** und 100 Foschinen. Forstwart Fehrenbach-Teuite zeigt das Holz. 480

Holzversteigerung des Forstamts Emmendingen, **Samstag, den 13. Februar**, früh 11 Uhr im Lamm in **Reichenbach**. Aus Domänenwald „Reichenbach": 4 Eichen, 10 Nadelholzstämme, 458 Ster buchenes, eichenes und gemischtes Scheit- und Prügelholz, 4385 buchene und gemischte Wellen und 5 Lose unaufbereitetes Reisig. Forstwart Marter in Reichenbach zeigt das Holz. 461

Stammholzversteigerung.

Die Gemeinde **Vörstetten** versteigert am **Montag, 22. Februar**, vorm. **10 Uhr** anfangend, aus ihrem Gemeindewald Schlag 19: 63 Eichen bis zu 1,56 Festmeter messend. 30 Eichen, 1 Birke, 1 Pappel.

Bedingungen werden vor der Versteigerung bekannt gegeben. Zusammenkunft bei Schupfholz. 481

Der Gemeinderat.

Danksagung.

Weiter sind bei uns an Liebesgaben eingegangen:

a. **Geld:** von Ungenannt (2. Rate) 10 Mk., Ungenannt (4. Rate) 3 Mk.

b. **Wäsche:** von Frau Kaufmann Wilh. Reichelt (2. Rate) 1 1/2 H, Ungenannt 1 3/4 H, Frau Kaufmann Blum (2. Rate) 2 H, Frau Medizinalrat d. Langsdorff 1 H, Frau Kaufmann Kromer 1 H

Bis jetzt konnten an das Depot abgeliefert werden: 795 Paar Socken, 203 Paar Handschuhe, 170 Paar Pulswärmer, 45 Paar Ohrenwärmer, 8 Paar Kniewärmer und 3 Sturmhauben.

Da ein Bedürfnis vorerst nicht mehr besteht, stellen wir mit herzlichem Dank an alle Spender unsere Sammlung ein.

Das Volksschulrektorat:
Thoma.

Todes- † Anzeige.

Tiefbetrübt teilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht mit, dass es Gott dem Allmächtigen gefallen, hat unseren lieben Vater, Grossvater, Urgrossvater und Bruder

Christian Bührer

Taglöhner

heute früh 1/4 8 Uhr, im Alter von 75 Jahren und 4 Monaten, nach längerem Leiden, zu sich in die ewige Heimat abzurufen.

Um stille Teilnahme bittet 490

im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Jakob Bührer, Flaschenbierhändler.

Emmendingen, den 11. Februar 1914.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 9. Februar, nachmittags 2 Uhr statt.

— Dies statt besonderer Anzeige. —

Druckarbeiten

vom einfachsten Formular bis zum hochkeegantesten Kunstdruck liefert bei schneller Bedienung gut und billig

Druck- u. Verlags- - - gesellschaft - - -
vormals K. Dölter in Emmendingen.

Familiendrucksachen
stets das Neueste
innerhalb kürzester Frist lieferbar.

Jeder Soldat freut sich

wenn er täglich unsere Breisgauer Nachrichten zu lesen bekommt Die tägliche Zusendung (einschließlich Briefumschlag und Adressierung) kostet **wöchentlich nur 25 Pfg.** Genaue Adresse erbeten.

Plombieren in Porzellan Amalgam Gold

Erstes Zahn-Atelier am Platze von **E. Peter** Emmendingen.

Tel. 150

Behandlung für alle Krankenkassen

Künstl. Zähne und Brückenarbeiten ohne Gaumen

Bäckereien! Konditoreien!

Laut Bekanntmachung des Stellvertreters des Reichskanzlers ist die Verordnung vom 5. Januar 1915 betr.

Die Bereitung von Backwaren

im Verkaufslokal und in der Backstube auszuhängen. Diese Bekanntmachung ist auf Karton gedruckt und mit Oese versehen zum Preise von 40 Pfg. für 2 Stück durch uns zu beziehen.

Druck- u. Verlagsgesellschaft vorm. Dölter Emmendingen.

Heirat.

Tüchtiger Geschäftsmann, 30 Jahre alt, evangl., vermög. mit schöner, solider Erisenz in Freiburg i. Br. wünscht Fräulein aus gutsituierter Familie zwecks Heirat kennen zu lernen. Ernstgemeinte Zuschriften mit Bild, auch durch Eltern oder Verwandte unter Glückauf 1915 Hauptpostlagernd Freiburg i. Br. 479

Eine große Anzahl 43

Eschen-Deichseln

315/9/9 cm von kern- und fehlerfreier Beschaffenheit, ferner

Eschenholz

aller Dimensionen in gut angetrockneter Ware suchen

Schad & Blank, Lahr i. B.

Lehrlings-Gesuch.

Ein ordentlicher Knabe, der das **Sattler- u. Tapezier-Handwerk** gründlich zu erlernen wünscht, kann sofort oder später unter günstigen Bedingungen eintreten. 489

C. Rostwog, Emmendingen, Marktplatz 4.

Gesucht.

Ein der Schule entlassenes **Mädchen** od. **Frau** wird für den Haushalt des Vormittags gesucht. 484

Anmeldungen nimmt entgegen Karl Friedrichstr. 34 II. St.

Wer

übernimmt die Beaufsichtigung zweier Realschüler (Durchsehen der Arbeiten usw.)

Gefl. Angeb. unt. D Nr. 476 an die Geschäftsstelle der Breisg. Nachr.

Ordentliches 478

Mädchen

für Landwirtschaft wird aufs Land sofort gesucht.

Adresse in der Geschäftsstelle der Breisg. Nachr. zu erfragen.

Wer erteilt Fräulein Unterricht im Maschinenschreiben, Buchführung u. Stenographie.

Gefl. Angebote unter Nr. 459 an die Geschäftsstelle der Breisgauer Nachrichten.

Freundliches 482

möbl. Zimmer

zu vermieten.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Breisg. Nachr.

Zimmer

möglichst mit Kost von ordentl. Arbeiter gesucht.

Angebote unter Nr. 485 an die Geschäftsstelle der Breisg. Nachr.

Schöne 464

Wohnung

4 Zimmer und Zubehör (Glasabschluß) sofort oder auf später zu vermieten.

Marktplatz 4, Emmendingen.

Frachtbriefe mit Firmadruck liefert **Druck- und Verlagsgesellschaft, vorm. Dölter, Emmendingen.**

Sängerrunde Hochberg
Emmendingen. 493

Morgen Mittwoch, abends 1/2 9 Uhr, findet wegen wichtiger Angelegenheit im Nebenzimmer der Brauerei Bautz

Versammlung

statt, zu welcher die Herren Sänger hiermit freundl. eingeladen werden. Das Erscheinen aller noch anwesenden aktiven Mitglieder erwartet

Der Vorstand.

Mansardenwohnung.

2 Zimmer, Küche mit sämtlichem Zubehör auf 1. April zu vermieten.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Breisg. Nachr. 454

Ein guter 426

Acker

wird zu pachten gesucht.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Breisg. Nachr.

Saanenziegen versendet während d. Krieges billig

5312 Frau **Gnichtel**, Weimar.

Zwei 445

Ziegen

großträchtig, unter vieren die Wahl bei

Karl Vögtlin, Friseur, Bahlingen.

Zu verkaufen eine großträchtige, schöne

Kalbin

bei Hengsthalter Benz in Kappel (Amt Ettenheim). 457

Haarausfall

Schuppen, beseitigt das herrlich duftende Arnika-Shiitensil „Sodin" Jedes Haar wird prächtig. à Fl. 50 M. Man wasche öfters mit Dr. Busfeld's Kernseifspiritus. à Fl. 75 Pfg. Nur bei: W. Reichelt, Drogerie 37

Badische **Rote Kreuz Geld-Lotterie**

Ziehung schon 20. Februar
3328 Geldgew. u. 1 Prämie

37000 M.
Hauptpreis i. günst. Falle
15000 M.
Hauptgewinn:
10000 M.
3327 Geldgewinne:
22000 M.

Lose à M. 1.— (11 L. M. 10) (Porto und Liste 30 Pf.) empfiehlt Lotterieunternehmer

J. Stürmer Strassburg i. E. Langstr. 107. Filiale Kehl a. R., Hptstr. 47.

Inh. Kunstdruckerei R. Schmidt, Gmeiner & Co., K. Bunsenstr. 354

Dieses Blatt

verbürgt den Inserenten durch seine dichte Verbreitung in Stadt und Dorf, in allen Volkskreisen den guten und

sicheren Erfolg!

Kauft bei unsern Inserenten

Breisgauer Nachrichten

Erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Bezugspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 2.— das Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 65 Pfg. den Monat.

Anzeigenpreis: die einspalt. Kleinzeile oder deren Raum 15 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechenden Nachlaß, im Reklameteil die Zeile 40 Pfg. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr das Tausend 6 Mk.

Telegramm-Adresse: Dölter, Emmendingen.

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Beilage:
Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und der Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Wochen-Beilagen:
Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen (Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen)
Ratgeber des Landmanns (4seitig m. Bilderm.)
Breisgauer Sonntagsblatt (8seitig m. Bildern).

Monats-Beilage:
Der Wein- und Obstbau im badisch. Oberland, besonders für das Markgräflerland u. den Breisgau.

Fernspr.: Emmendingen 3, Freiburg 1392.

Nr. 35. (Evang.: Renata) **Emmendingen, Mittwoch, 10. Februar 1915.** (Kath.: Scholastica) **50. Jahrgang**

Von den Kriegsschauplätzen.

Amtlicher Tagesbericht der obersten Heeresleitung.

Die Lage im Westen und Osten.

WTB. Großes Hauptquartier, 9. Febr.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Es ist nichts wesentliches zu berichten.

Oestlicher Kriegsschauplatz:

An der ostpreußischen Grenze wurden wiederum einige kleinere örtliche Erfolge errungen. Sonst ist die Lage unverändert.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Berlin, 9. Febr. Der „Berliner Lokalanzeiger" berichtet aus Genf: Das Bombardement des Grubenreviers von Bethune in der vorigen Woche hat einen Schaden von Millionen angerichtet. Die große Grube ist für lange Zeit stillgelegt, da der Einfahrtsschacht zerstört wurde. Deutsche Flieger warfen über Bethune in großer Anzahl Zettel ab, die in französischer Sprache die Versicherung enthalten, daß Deutschland die französischen Gefangenen ausnahmslos gut behandle. Das war gerade gegenüber der Bevölkerung dieser Gegend, wo die Verbreiter von Schauermärchen überaus rührig sind, besonders angebracht.

Vom östlichen Kriegsschauplatz.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

WTB. Wien, 9. Febr. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart vom 9. Februar, mittags: **In Polen und Westgalizien keine Veränderung. Geschützkampf. Im westlichen Waldgebirge gelang es gestern nachmittag den verbündeten Truppen, einen von den Russen hartnäckig verteidigten Ort nördlich des Satiels von Velovec nach mehrtägigen Kämpfen zu nehmen. Zahlreiche Gefangene wurden gemacht, viel Munition und Kriegsmaterial erbeutet. An der übrigen Karpathenfront heftige Kämpfe.**

Im westlichen Abschnitt scheiterten mehrere russische Angriffe, wobei 340 Gefangene und drei Maschinengewehre in unsere Hände fielen.

Die Vorrückung in der Bukowina schritt fort. Wama wurde von uns besetzt.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs
v. Hoefer, Feldmarschall-Leutnant.

Ein neuer Völkerrechtsbruch der Russen.

WTB. W[illegible] 9. Febr. (Nichtamtlich.) Die „Neue Freie Presse" veröffentlicht eine Meldung des Blattes „Wiadomosci Polskie" von einem neuen ekelhaften Völkerrechtsbruch, den sich die Russen haben zuschulden kommen lassen. Die Russen haben in dem von ihnen besetzten südöstlich. Teile Galiziens eine systematische Rekrutierung durchgeführt. Die Aushebung hat im Dezember stattgefunden. Noch früher haben die Russen die Rekrutierung in den Bezirken Stanislau, Borodczany, Naworna und anderen Bezirken durchgeführt. — Der Korrespondent der „Wiadomosci Polskie" hatte eine Unterredung mit russischen Gefangenen. Er fand unter diesen einen österreichischen Ruthenen aus Brody. Es stellte sich heraus, daß diese schon zu Anfang der russischen Invasion bei der von Rußland in Galizien angeordneten Rekrutierung ausgemustert, ausgebildet und sodann auf den galizischen Kampfplatz entsandt worden seien.

Die Türkei gegen den Dreiverband.

Konstantinopel, 9. Febr. (Nicht amtlich.) Sonderberichterstatter der Agence Milli in Bagdad und Amara berichten, daß die türkischen Truppen, durch arabische Krieger verstärkt, die wichtige Stellung Hadsi, nördlich von Mohamara, besetzt haben, wo sich vorgeschobene Posten der Engländer befinden. Dieser Erfolg machte großen Eindruck auf die Stämme der Gegend, die sich gleich denen der benachbarten persischen Gebiete den türkischen Truppen anschlossen. Truppen und Stämme marschieren auf Bassora.

WTB. Konstantinopel, 9. Febr. (Nichtamtlich.) Das Hauptquartier hat gestern folgende Mitteilung gemacht: Die Avantgarde unserer gegen Aegypten operierenden Armee hat einen erfolgreichen Erkundungsmarsch durch die Wüste gemacht, die vorgeschobenen Posten der Engländer gegen den Kanal zurückgetrieben und sogar mit einigen Kompagnien Infanterie den Suezkanal zwischen Tussuma und Serapeum überschritten. Trotz des Feuers englischer Kreuzer und Panzerzüge haben unsere Truppen den Feind während des ganzen Tages beschäftigt und seine Verteidigungsmittel in vollem Umfange aufgeklärt. Ein englischer Kreuzer ist durch unser Geschützfeuer schwer beschädigt worden. Unsere Avantgarde wird die Fühlung mit dem Feinde aufrecht erhalten und den Aufklärungsdienst auch auf dem östlichen Ufer des Kanals versehen, bis unsere Hauptmacht zum Angriff schreiten kann. Ein Teil unserer Flotte hat Yalta beschossen und an einem Punkt ein russisches Schiff versenkt.

Aegypten.

Berlin, 9. Febr. Das „Tageblatt" meldet aus Konstantinopel: Die Annäherung der Türken an den Suezkanal hat, sicheren Nachrichten aus Aegypten zufolge, die erregte Erwartung unter der Bevölkerung erheblich gesteigert. Der Haß gegen die Engländer tritt immer heftiger zutage. Einige Priester, die den Namen des neuen Sultans bei den Gebeten in den Moscheen ausgerufen haben, wurden von der Menge geschlagen und zum Teil schwer verletzt, weil sie auf Geheiß des englischen „Sultans" Hussein Kiemals Namen und nicht des Khalifen Namen ausriefen.

Einer weiteren Meldung zufolge soll eine Gruppe der Mohammedaner die Redaktionen zweier englandfreundlicher arabischer Zeitungen in Kairo überfallen, die Maschinen zerstört und drei Redakteure getötet haben.

Von den Kämpfen zur See.

Neue englisch-französische Schiffsverluste.

Berlin, 9. Febr. Die London News veröffentlicht, wie die Tägliche Rundschau aus Kopenhagen erfährt, eine zweite Liste von 21 französischen und englischen Handelsschiffen mit einem Gesamt-Tonnengehalt von 145050, von denen jede Nachricht fehlt. Man nimmt an, daß sie verloren sind. Die meisten dieser Schiffe waren auf dem Wege nach den Heimatshäfen.

Ein japanischer Kreuzer gestrandet.

WTB. Tokio, 9. Febr. (Nichtamtlich.) Die japanische Admiralität gibt bekannt, daß der Panzerkreuzer „Asama" an der Küste von Mexiko auf ein Riff aufgelaufen sei. (Der japanische Panzerkreuzer Asama stammt aus dem Jahr 1898, hat 10000 Tonnen Wasserverdrang, 670 Mann Besatzung und ist bei Armstrong in Elswick gebaut.)

Aus dem Ausland.

London, 9. Febr. (Nicht amtlich.) Premierminister Asquith hat im Unterhaus mitgeteilt, daß die Verluste aller Rangklassen der englischen Armee auf dem westlichen Kriegsschauplatz bis zum 4. Februar ungefähr 104000 Mann betragen hätten.

WTB. London, 9. Febr. (Nicht amtlich.) „Daily Expreß" schreibt: Die Anweisung betreffend die neutrale Flagge wird zweifellos die öffentliche Meinung Englands sehr beunruhigen. Seit wann ist die englische Flagge eine Flagge, die furchtsam niedergeholt werden muß? Wir leugnen nicht, daß es eine zulässige Kriegslist ist, aber die Stellung Englands ist so einzigartig, daß wir unnützige Folgen einer derartigen Kriegslist befürchten. Doch haben wir so viel Zutrauen zur Admiralität unserer Flotte, daß wir uns dieser Entscheidung fügen.

WTB. Newyork, 9. Febr. (Nichtamtlich.) Aus Washington wird der „Associated Preß" gemeldet: Obwohl die Regierung noch keinen Bericht über die Benützung der amerikanischen Flagge durch die „Lusitania" erhalten hat, wird in amtlichen Kreisen geäußert, daß eventuell eine Untersuchung des Falles erfolgen werde. Es wird als nicht unwahrscheinlich erachtet, daß der Fall eine Grundlage abgeben könnte, um die Gefahren der Benutzung neutraler Flaggen für Handelsschiffe kriegführender Mächte aus Anlaß der deutschen Erklärung zu erörtern. Die amerikanischen Gesetze enthalten keinerlei Vorschriften, die den Mißbrauch der amerikanischen Flagge durch ausländische Schiffe verbieten. Es war jedoch durchweg üblich, daß die Regierung die Konsuln anwies, ausführlich über solche Vorkommnisse zu berichten.

Sonstige Meldungen.

WTB. Straßburg i. E., 9. Febr. (Nichtamtlich.) Durch die gesamte Presse gingen in den letzten Wochen Nachrichten über angebliche Heldentaten des 13 1/2jährigen Elementarschülers Alfons Käberle aus Colmar i. Els., der u. a. behauptet hatte, zwei deutschen Offizieren bei Saarburg das Leben gerettet, auf der Flucht aus der französischen Gefangenschaft sich Gewehre erbeutet zu haben, dem Kaiser vorgestellt, zum Gefreiten befördert zu sein und dem angeblich eröffnet worden sein sollte, daß für ihn die Verleihung des Eisernen Kreuzes erster und zweiter Klasse in Aussicht genommen sei. Wie uns von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, haben sich die Darstellungen und die Behauptungen des Knaben als Erfindung herausgestellt.

Berlin, 9. Febr. Dem „Berliner Tageblatt" zufolge ist dem Großadmiral v. Tirpitz und dem Chefs des Generalstabs vom Sultan die große Goldene Tapferkeitsmedaille verliehen worden.

WTB. Antwerpen, 8. Febr. (Nichtamtlich). Die Zeitungsmeldung aus Bergen op Zoom, nach welcher am 5. Februar englische Flugzeuge Antwerpen überflogen und heftig beschossen haben, ist unrichtig. Am 5. Februar erschien ein deutsches Flugzeug etwa 15 Kilometer südlich und ein feindliches etwa 12 Kilometer nördlich von Antwerpen. Keines von ihnen wurde beschossen.

Berlin, 8. Febr. Die „B. Z." meldet aus Konstantinopel: Das am 15. Januar in den Dardanellen gesunkene französische Unterseeboot „Saphir" ist von den Türken gehoben worden.

WTB. Berlin, 8. Febr. (Amtlich.) Die Reichsverteilungsstelle beschloß, bis zur Aufstellung des ersten Verteilungsplanes, daß jeder Kommunalverband dafür sorgt, daß in seinem Bezirk seitens der Versorgungsberechtigten Bedeckung nicht mehr Mehl verbraucht wird, als einem durchschnittlichen Verbrauch von 225 Gramm auf den Kopf der versorgungsberechtigten Bevölkerung entspricht. — Hierzu wird bemerkt, daß 225 Gramm Mehl unter Hinzurechnung des vorgeschriebenen Kartoffelzusatzes einer Brotmenge von rund zwei Kilogramm wöchentlich entspricht.

WTB. Tambow, 9. Febr. (Nicht amtlich.) Aus Tambow sind in den letzten Tagen Tausende von deutschen Kolonisten, die aus Polen verbannt worden sind, nach dem Gouvernement Astrachan und Saratow transportiert worden.

Die Blockierung Englands.

WTB. Paris, 8. Febr. (Nichtamtlich.) Die Bekanntmachung des deutschen Admiralstabes über die Eröffnung des deutschen Handelskrieges gegen England rufe in Frankreich lebhafte Empörung hervor. Die Presse schreibt, eine derartige Kriegführung sei Seeräuberei und bilde einen neuen Vorstoß gegen das Völkerrecht. Der „Temps" schreibt, die deutsche Marine erkläre der ganzen Welt den Krieg und drohe, auch neutrale Schiffe zu versenken. Dies sei für die neutralen Staaten ein Kriegsgrund. Deutschland könne seine Absichten nicht durchführen, da die deutschen Unterseeboote ein ungenügendes Mittel seien. Wenn ein Kriegführender nach dem eigenen Geständnis sich vorbereite, neutrale Handelsschiffe zu versenken, so sei dies ein völkerrechtlich unentschuldbares Vorgehen. Wenn man sich aber anschicke, neutrale Schiffe anzuschießen unter dem Vorwand, daß Handelsschiffe der Kriegführenden unter falscher Flagge segelten, so sei dies ein Ausdruck der niedergebrochenen Gesitesverfassung. Jedenfalls dürfe Deutschland die Anwendung von falschen Flaggen nicht als Grund anführen, da der einzige Fall, der bisher vorgekommen sei, der Fall der „Emden" gewesen sei, die unter russischer Flagge den russischen Kreuzer „Schentschug" angegriffen und versenkt habe. — Der